

11.02.2012

Der neue Trick der Klamotten-Dealer

Marxheim. Sogar die stellvertretende Ortsvorsteherin Rita Reiter-Mollenhauer hat sich täuschen lassen: Der Kleider-Container, den sie gegenüber der Einfahrt zum Wertstoffhof entdeckt hatte, gehört keineswegs dem Deutschen Roten Kreuz. Selbst wenn das auf den ersten Blick so aussehen mag, wie Erster Stadtrat Wolfgang Exner einräumte.

Reiter-Mollenhauer hatte im Ortsbeirat die Anfrage gestellt, warum ein derart ungünstiger Standort für einen DRK-Kleidercontainer gewählt worden sei. Früher habe er auf dem Parkplatz der Märkte an der Ahornstraße gestanden, das sei doch deutlich besser gewesen, so die Sozialdemokratin. Die Antwort des Magistrats verblüffte nicht nur die Fragerin. "In letzter Zeit", so Exner, habe die Stadt "vermehrt festgestellt, dass gewerbliche Sammler aktiv sind und ohne Anmeldung im Stadtgebiet Container aufstellen". Damit der Dreistigkeit nicht genug: Das Äußere der Container sei so gestaltet, dass eine vermeintliche Ähnlichkeit mit den Sammelbehältern bekannter sozialer Träger bestehe, berichtete der Erste Stadtrat. Wenn die Container, wie am Wertstoffhof, dann auch noch auf Privatgelände aufgestellt würden, mache das "die Sache auch nicht einfacher." Übrigens war auch der Container auf dem Supermarkt-Parkplatz nicht vom DRK, wie auch Marxheims DRK-Vorsitzender Tobias Undeutsch den Ortsbeiräten bestätigen konnte.

Wie berichtet, ist das Geschäft mit gebrauchter Kleidung für so manchen Unternehmer offenkundig sehr lukrativ. Die Stadt Hofheim hat nur dem Deutschen Roten Kreuz, den Maltesern und den Johannitern als gemeinnützigen Institutionen gestattet, Sammelbehälter für Kleidung bereitzustellen. Die Ordnungshüter haben ihre liebe Mühe mit den ungenehmigten Containern. Eine Adresse des Besitzers stehe in der Regel nicht drauf, so der Erste Stadtrat. Wo sie auf Privatgelände stehen, ist zudem vor der Entfernung eine Abstimmung mit dem Grundstückseigentümer erforderlich. Die illegalen Sammelbehälter werden in Verwahrung genommen. "In der Regel melden sich die Eigentümer dann mal irgendwann, um sie wieder abzuholen", so Exner. Eine Möglichkeit, dieses Treiben zu unterbinden, sieht die Stadt derzeit nicht. Bürger sollten aber genauer hinschauen, wem sie ihre Kleidung zur Weiterverwertung einwerfen. babs

© 2012 Höchster Kreisblatt

→ Presse spiegel